

## Die pädagogische Sache

### I. Methoden=Monismus?

HERMAN NOHL pflegte gern folgendes Wort von Bismarck zu zitieren: »Warum soll ich harmonisch sein?«<sup>72</sup>

»Um die . . . Dialektik der ethischen Gegensätze zu überwinden, wurde die ausgeglichene Harmonie aller Kräfte in verschiedenen Formeln seit dem deutschen Humanismus, Niemeyer, Herbart und Humboldt, verkündet, und dies scheinbar allgemeingültige formale Rezept wirkt noch in unsere Zeit hinein nach in den Systemen von Natorp . . . und der Rickertschule . . . . Aber solche Lösung ist, wenn sie nicht bloß ein Moment im Bildungsprozeß sein will, sondern das Ziel der Bildung überhaupt anzugeben behauptet, ein ungeschichtliches Ideal, das immer blaß und unwirklich bleibt. Es kann einmal die lebendige Lösung sein, wie sie es bei Goethe gewesen ist, der uns immer als die Verkörperung *des* deutschen Bildungsideals vorgehalten wird – schon Bismarck hat demgegenüber gefragt: ›Warum soll ich harmonisch sein?«<sup>73</sup>

Nun – uns interessiert an dieser Stelle natürlich nicht die Frage nach dem harmonischen Bildungsideal. NOHLS Erörterung ist uns in unserem Zusammenhang nur formal wichtig. Was tut Bismarck durch seine unbekümmerte Frage? Modern ausgedrückt: Er verletzt ein »Tabu«.

Indem er eine zu seiner Zeit selbstverständliche Formel in Frage stellt, bringt er das Fragen nach dem Sinn dieser Formel in Gang. Erst dadurch, daß er überhaupt fragt, kommen wir darauf, daß das Ideal der Harmonie vielleicht gar nicht so selbstverständlich ist, wie wir bisher geglaubt haben. Ein Nachdenken wird in Gang gebracht, das nun nicht mehr aufzuhalten ist. Auch in geistigen Dingen ist die Unschuld nicht wieder zurückzuholen. Wer sich einmal vor eine solche Frage gestellt sieht, muß sie auch bis zu Ende durchdenken.

Wir wollen es Bismarck nachtun und die einfache Frage stellen: »Warum soll ich eigenständig sein?«